

2000



2010

Jubiläumsausgabe



2010

Jahresbrief

Für die Mädchen Afrikas

GRUSSWORTE



Foto: Koerte



Foto: Privat

Liebe Förderer und Freunde von TARGET,

2000 bis 2010 – 10 Jahre TARGET. Das waren 10 Jahre lang 365 Power-Tage rund um die Uhr. Aber auch 10 Jahre Rückenwind durch Förderer, Spender und Gönner. Dafür sind wir allen zu tiefst dankbar.

Als wir TARGET gründeten, war unsere Vision, den Islam als Partner zu gewinnen und gemeinsam das Ende des 5000 Jahre alten Brauches einzuleiten. Die Religion zum Schutz für die Mädchen. 85 Prozent der Opfer sind Muslimas.

Mit dem Islam als Partner! Das war wider den Zeitgeist. Doch längst ist aus der Utopie Wirklichkeit geworden. Höchste Muslime haben sich uns angeschlossen. So geschehen 2006 im geistigen Zentrum des sunnitischen Islam, der Azhar zu Kairo. Dort wurde Weibliche Genitalverstümmelung als ein Verbrechen wider die höchsten Werte des Islam und wider Gottes perfekte Schöpfung Frau geächtet. Diese Sündenerklärung wurde zur Grundlage unseres aktuellen Riesenprojektes DAS GOLDENE BUCH.

Als kleines Dankeschön überreichen wir Ihnen unseren Jubiläumskalender mit Fotos von Mädchen, deren unversehrte Zukunft Sie mit Ihrer Unterstützung eingeleitet haben.

Liebe Mitstreiter, wir brauchen Sie weiterhin! Es ist schon viel geschehen, dennoch liegt noch ein riesiger Weg vor uns. Wir werden ihn kraftvoll weitergehen im Vertrauen auf Ihre Begleitung. Bleiben Sie mit uns gespannt auf die Zukunft.

Herzlichst



Annette Nehberg



Rüdiger Nehberg

Ein Erfolgsmodell

Annette und Rüdiger Nehberg ist es mit TARGET gelungen, in jenen afrikanischen Gesellschaften, in denen Weibliche Genitalverstümmelung noch verbreitet ist, ein Tabu zu brechen: Jahrhundertlang durfte über das Leid der Mädchen und Frauen nicht gesprochen werden. Dank ihrer Aufklärungsarbeit existiert das Schweigeverbot nicht mehr. Ihr Erfolgsgeheimnis ist das ehrliche Bemühen, die Menschen direkt einzubinden.

Annette und Rüdiger Nehberg haben von Anfang an auf eine Allianz mit Muslimen gesetzt. Ihr Konzept trägt inzwischen nachweislich Früchte. Es ist ein Erfolgsmodell für interkulturelle und interkonfessionelle Kommunikation. Als Imam werde ich oft gefragt: „Wieso sind ‚Kulturfremde‘ so erfolgreich?“ Meine Antwort lautet stets: „Respekt und Hochachtung sind die ‚Eintrittskarte‘ für die Herzen der Menschen. Wer die Herzen nicht berührt, erreicht den Intellekt nie.“

Es ist eine große Ehre und Freude für mich, TARGET zu begleiten. Trotz der Erfolge gibt es noch genügend Hindernisse. Aber am Ende des Tunnels schimmert schon Licht. TARGET wird die historische „Fatwa von Kairo“ flächendeckend verbreiten. Es besteht die berechtigte Hoffnung: Weibliche Genitalverstümmelung wird sehr bald ein Ende haben.



Tarafa Baghajati

Imam und Obmann der Initiative muslimischer ÖsterreicherInnen, Wien



Foto: BMZ

Viel Kraft für Ihr weiteres Engagement

Die Achtung der Menschenrechte ist für viele Deutsche eine Selbstverständlichkeit und daher ein Thema fern ihrer Alltagsrealität. Für die weltweit etwa 140 Millionen Mädchen und Frauen, die von Weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sind und die am eigenen Leib zu spüren bekommen haben, wie ihre Rechte missachtet wurden, wäre der Schutz der Menschenrechte etwas sehr Konkretes.

Rüdiger Nehberg ist niemand, der sich empört und dann wegschaut. Im Gegenteil: Sein Einsatz und der seiner Mitstreiter zeigt einmal mehr, welche Erfolge und Fortschritte das Engagement und die Beharrlichkeit einzelner erzielen können. Als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung weiß ich, wie viel es bedeutet, beispielsweise religiöse Führer bei der Überwindung der Weiblichen Genitalverstümmelung einzubeziehen, aber auch um die damit verbundenen Schwierigkeiten. Umso mehr freut es mich, dass es TARGET gelungen ist, wichtige islamische Verbündete für Ihre Arbeit zu gewinnen.

Ich wünsche daher Ihnen allen, die Sie aktiv sind, um Weibliche Genitalverstümmelung zu überwinden, viel Kraft für Ihr weiteres Engagement im Kampf gegen diese menschenverachtende Praktik. Ich würde mich freuen, wenn Ihr Beispiel andere inspiriert, sich ebenfalls für dieses wichtige Thema zu engagieren.



Dirk Niebel

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



Foto: Greenpeace

Das macht Mut

Die Zeit scheint verflogen zu sein – 10 Jahre! Und doch waren sie auch lang. Was hat TARGET nicht alles erreicht in diesen 10 Jahren! Ich hatte Rüdiger zwar allerhand zugetraut, aber das Zwischenergebnis 10 Jahre liegt um Lichtjahre über dem des damals auch nur im Entferntesten vorstellbaren.

Vor über 10 Jahren saßen wir zusammen und Rüdiger war ziemlich verzweifelt. Sein unbändiger Tatendrang stieß gegen Gummiwände. Er war gefangen in Koalitionen verschiedener Vereine und Organisationen, die alle ihre unterschiedlichen Entscheidungsgremien und unterschiedlichen Wünsche hatten. Wie kann da ein Visionär vorwärts schreiten? – Nein, er musste seinen eigenen Weg gehen.

Erst das setzte die Kräfte frei, die TARGET so ungemein erfolgreich gemacht haben. Und in der Symbiose mit der inhaltlichen und psychologischen Kraft von Annette entstand so ein Dream-Team, wie man es nur selten erleben kann, selbst bei einem so heiklen Thema wie der Beschneidung von Frauen in Afrika. Das macht Mut, das spornt an, das ist Vorbild. Ja, wir müssen die Dinge nicht so hinnehmen wie sie sind. Wir können etwas bewegen. Und TARGET ist so ein Beweger. Ich wünsche TARGET noch viele bewegende Jahre.

Liebe Annette, lieber Rüdiger, liebes TARGET-Team
die herzlichsten Glückwünsche von



Gerhard Wallmeyer

Greenpeace Hamburg,
Leiter Fundraising

DJIBOUTI: FRAUEN POWERN FÜR DAS GOLDENE BUCH



*Ali, Annette und Rüdiger mit Imam in Tadjourah.
Er ist überzeugt vom GOLDENEN BUCH.*

Djibouti-Stadt, 7. Oktober, 9.00 Uhr, Konferenzsaal der Frauenorganisation *Union Nationale des Femmes de Djibouti*. Vizepräsidentin Degmo Mohamed Issac, sie vertritt die First Lady Kadra Mahamoud Haïd, erwartet uns bereits. Nach und nach erscheinen auch die übrigen Teilnehmerinnen: die Frauen von Djibouti – in bunten Gewändern, fröhlich plaudernd. Draußen im Zentrum der Stadt hängen unsere riesigen Transparente und kündigen die Verteilung von TARGETs GOLDENEM BUCH an. Das Buch ist ein Leitfaden für Imame. Es enthält Predigt-Empfehlungen der Azhar-Universität gegen Weibliche Genitalverstümmelung.

Unsere GOLDENEN BÜCHER haben wir zu Pyramiden gestapelt und vor dem Rednerpult aufgebaut. Sie glänzen wie Goldbarren. Beigefügt sind ihnen erstmals Begleitbüchlein in den Stammessprachen Afaraf und Somali. Die Klimaanlage reduziert die 38 Grad Unerträglichkeit auf luxuriöse 23 Wohlfühlgrade. 200 Gäste sind zwischenzeitlich eingetroffen. Der Saal ist propenvoll. Auch einige namhafte Imame sind dabei, wie zum Beispiel Sheikh Gourad Hamadou Chehem und Sheikh Mahamoud Bileh Ali. Sie vertreten Djiboutis wichtigste Volksgruppen, die



Erfolg für TARGET: Djiboutis Frauen starten jetzt eigene Aktionen mit dem GOLDENEN BUCH.

Afar (Sprache: Afaraf) und die Issa (Somali). Ehrengäste sind der Deutsche Botschafter Dietmar Bock und Djiboutis Familienministerin Nimo Boulhan Houssein. Es dauert, bis alle Platz genommen haben.

9.15 Uhr: Die Konferenz kann endlich beginnen. Für uns überraschend: Eine Frau (!) stimmt einen Koranvers an, ohne den eine religiöse Tagung nicht anfangen darf. Als sich Madame Issac als erste Rednerin auf den Weg zum Pult macht, ist zu spüren, dass sie einer Organisation angehört, in der starke Frauen ihr Recht auf Unversehrtheit fordern. Die versammelten Frauen spornen sie mit euphorischem Singen und Klatschen an. Madame Issac lobt DAS GOLDENE BUCH in höchsten Tönen, und sie spricht von der Hoffnung, die sie damit für die Mädchen und Frauen Djiboutis verbindet. Der Afar- und der Issa-Imam halten flammende Reden über die Bedeutung des Buches. Die Familienministerin schließt sich dem an. Botschafter Bock zeigt sich ebenfalls begeistert: „Es ist mir eine große Ehre, an der feierlichen Einführung des GOLDENEN BUCHES in der Fassung Afaraf und Somali teilnehmen zu können.“ Er verabschiedet sich mit den Worten: „Es war mir vor allem eine Herzensangelegenheit.“ Der enorme Zuspruch tut uns gut. Es ist jedes Mal etwas Besonderes für uns.

Djiboutis Frauen reißen uns die Bücher förmlich aus den Händen. Micomoun Metzajhe hat zehn Exemplare unterm Arm. „Ich werde das Buch mit in die Moschee nehmen und es anderen Frauenrechtlerinnen und dem Imam überreichen. Ich werde so lange mit ihm reden, bis er daraus predigt.“ Geballte Frauen-Power.

Der überwältigende Erfolg der Frauen-Konferenz lässt uns fast vergessen, dass die ursprünglich geplante Konferenz für Imame sehr kurzfristig geplatzt ist. Djiboutis Religionsminister hatte einen Rückzieher gemacht. Er scheue das Thema noch, trösteten uns Eingeweihte.



Daumen hoch: Die Frauen in Djibouti sind begeistert vom GOLDENEN BUCH.



Botschafter Dietmar Bock würdigte TARGETs Engagement.

Tadjourah, 8. Oktober, 8.05 Uhr: In der Wüstenstadt, die Sitz von Abdelkader Humad, dem Sultan der Afar von Djibouti, ist, halten wir unsere zweite Konferenz ab. Im Tagungsraum haben sich von weither angereiste Imame, Frauenrechtlerinnen und weitere Gäste versammelt. Es ist rappellvoll. Die Klimaanlage kommt ins Schwitzen. Und wer ist diesmal nicht pünktlich zur Stelle? Es sind ... ausgerechnet *wir!* Am Tag zuvor hatten wir auf den Konferenzbeginn lange warten müssen. Daher trudeln wir hier fünf Minuten später ein. Da sind sämtliche Gäste längst auf ihren Plätzen. Peinlich. Sultanberater Barkat Humad witzelt: „Ich dachte, Deutsche sind immer pünktlich.“ Haha. Der Saal lacht, die Stimmung ist super (in Zukunft kommen wir immer zu spät). Die Bücher werden akzeptiert, die Afaraf-Übersetzung staunend begrüßt. Ein so kostbar gestaltetes Buch in dieser Sprache hat hier noch niemand zuvor gesehen. Unser Konzept ist aufgegangen: Wir wollten mit der aufwendigen Gestaltung des Buches vermitteln, dass auch der Inhalt einen besonderen Wert hat.

Die erste Predigt aus dem GOLDENEN BUCH in Afaraf hält Imam Sheikh Gourad zwei Stunden später während seines Freitagsgebets. Danach fährt der Religionsführer zudem noch mit Sultanberater Barkat Humad und einem TARGET-Mitarbeiter in die umliegenden Dörfer, um dort die Bücher auszugeben. Er hat dafür sogar eine Jemenreise verschoben. Sheikh Gourad: „Die Verteilung an die Imame ist wichtiger als meine Reise“, sagt er. Die beiden hohen Imame werden TARGETs Aufklärungskampagne begleiten, bis jede Afar-Moschee in Djibouti ein GOLDENES BUCH erhalten hat und daraus auch gepredigt wird.



In Tadjourah: Das Interesse ist riesig, der Saal rappellvoll.

Wir entspannen. Wir hoffen. Wir wagen, das nächste Land in Angriff zu nehmen.

DAS GOLDENE BUCH

DAS GOLDENE BUCH wurde von TARGET in Kooperation mit der Azhar in Kairo (Ägypten) entwickelt, dem geistigen Zentrum des sunnitischen Islam. Es basiert auf dem historischen Beschluss der Internationalen Gelehrtenkonferenz an der Azhar, zu der TARGET 2006 geladen hatte. Höchstkarätige Islamgelehrte hatten dort im November den blutigen Brauch der Weiblichen Genitalverstümmelung als ein Verbrechen geächtet, das gegen höchste Werte des Islam verstößt, und damit die wichtigste Voraussetzung für ein Ende der Tradition geschaffen. Der Schirmherr der Kairo-Konferenz, Ägyptens Großmufti Professor Dr. Ali Gom'a, hat das Vorwort geschrieben. Das Buch soll Imamen als Predigtgrundlage dienen. Sie erhalten es kostenlos.



Seinem Inhalt angemessen, ist es anspruchsvoll und innovativ gestaltet. 2009 wurde es mit dem weltweit begehrten Designpreis „reddot“ ausgezeichnet. Druck und Herstellung erfolgen bei GGP Media (Bertelsmann) zum Selbstkostenpreis. In Mauretanien, Äthiopien und Djibouti hat die Verkündung begonnen.

GEBURTSHILFESTATION IN DER DANAKILWÜSTE – FRAUENÄRZTE HELFEN TARGET



Geburtshilfestation Danakilwüste: Ärztehaus Modell.

TARGETs *Geburtshilfestation Danakilwüste* soll ein medizinisches Juwel im Afar-Gebiet im Osten Äthiopiens werden. Dass es klappt, ist jetzt noch wahrscheinlicher geworden, seit die Gynäkologen vom Berufsverband der Frauenärzte (BVF) das Projekt materiell, personell und mit ihrem Fachwissen unterstützen wollen. Im Juni waren der Mediziner Dr. Werner Harlfinger, die OP-Schwester Daniele Ranzenberger und Rüdiger Nehberg zu einer Baubesichtigung im Dorf Farasdege.

Dr. Harlfinger, er ist BVF-Vorsitzender in Rheinland-Pfalz, ist für TARGET der erste Ansprechpartner bei dieser Kooperation. Zu seinem Team gehören: Dr. Christian Albring (Niedersachsen) und Dr. Wolfgang Cremer (Hamburg).


Die Geburtshilfestation besteht aus mehreren Gebäuden: OP-Bereich, Krankenzimmer, Ärzte- und Mitarbeiterhaus sowie Apotheke und Lager. Die Grundgebäude hat die äthiopische Regierung TARGET zur Verfügung gestellt. Auf ihre Gestaltung besteht kein Einfluss. Erst wenn die Bauarbeiten beendet sind, kann TARGET die Gebäude den Erfordernissen anpassen. Das sind Hygiene, Isolierung gegen die Hitze, Strom- und vor allem Wasserversorgung. Wasser ist in hundert Metern Tiefe gefunden worden. Die Bohrungen beginnen in Kürze. Eine zuverlässige Wasserversorgung ist die Voraussetzung für die Station. So knapp das Wasser ist, so reichlich ist Sonne vorhanden. Diesen Umstand will Ralf Hofmanns Firma KACO New Energy nutzen um die Klinik kostenfrei mit Strom zu versorgen.



Rüdiger mit Dr. Werner Harlfinger und Daniele Ranzenberger vor den Rohbauten.



Rüdiger und Ali (2.v.l.) mit den Afar-Chefs Darasa Mohamed Idriss, Darasa Abdalla und Idriss Mohamed (v.l.). Sie sind stolz auf den Klinikbau.

Im Afar-Gebiet wurde früher traditionell die „Pharaonische Verstümmelung“ praktiziert. Es ist die schlimmste Form. Dabei werden die äußeren Genitalien der Frauen und Mädchen entfernt und die Scheide wird bis auf eine winzige Öffnung verschlossen. Für die Opfer und ihre Babys wird später jede Geburt zum tödlichen Risiko. Die Säuglingssterblichkeit liegt bei 50 Prozent. In der Geburtshilfestation sollen künftig Kaiserschnitte möglich sein. Eingriffe, die unsere derzeit dort tätige *Fahrende Krankenstation* nicht bieten kann. Bisher wurden Schwangere bei Komplikationen nach Mekele transportiert. Eine Fünf-Stunden-Fahrt, die Mutter und/oder Kind oft nicht überlebten. 



Sprechstunde in der Wüste: Die Fahrende Krankenstation auf Tour.

INTERVIEW MIT DEM GYNÄKOLOGEN DR. WERNER HARLFINGER

TARGET: „Warum unterstützen die Gynäkologen vom Berufsverband der Frauenärzte (BVF) TARGET?“

Dr. Werner Harlfinger: „Der BVF unterstützt das Projekt ‚Geburtshilfestation Danakilwüste‘ personell, ideell und materiell, weil er sich der Gesundheit der Frauen verschrieben hat. TARGET ist an uns herangetreten, um in medizinischen Fragen unterstützt zu werden. Der BVF ist von Nehbergs Konzept voll überzeugt. Nur Frauenärzte besitzen das Wissen, um die Folgen der Genitalverstümmelung bei den Frauen und Mädchen zu beheben – etwa durch eine operative Öffnung nach der Verstümmelung.“


TARGET: „Warum ist die ‚Geburtshilfestation Danakilwüste‘ für die Afar-Frauen so wichtig?“

Dr. Werner Harlfinger: „Die Frauen im Afar-Gebiet – 1,6 Million Menschen leben dort – haben bisher keine zuverlässige medizinische Versorgung. Die geburtshilflichen Komplikationen sind dramatisch und enden nicht selten mit dem Tod von Mutter und/oder Kind. Nach unserem ärztlichen Selbstverständnis, Grundlage ist der Eid des Hippokrates, ist es wichtig, dass wir an den Ursprung unseres ärztlichen Handelns zurückkehren. Das ist im Afar-Gebiet möglich.“

TARGET: „Wie können die Frauenärzte aus Deutschland den Afar-Frauen medizinisch helfen?“

Dr. Werner Harlfinger: „Zunächst können wir Geburten ohne große Verletzungen der Frauen und der Neugeborenen ermöglichen. Insbesondere müssen operative Entbindungen möglich sein. Die Folgen der ‚Pharaonischen Verstümmelung‘ sind unvorstellbar. Die Mütter- und Säuglingssterblichkeit ist extrem hoch. Daher werden wir mit aller Macht den Bau der Klinik unterstützen.“

TARGET: „Wie waren Ihre persönlichen Eindrücke von dem Einsatzgebiet in Äthiopien?“

Dr. Werner Harlfinger: „Nach der Äthiopien-Reise hat sich mein Weltbild verändert. Ich sehe hier jetzt Vieles gelassener. Im Afar-Gebiet gibt es kein Wasser, keine Elektrizität, keine Straßen und keine geregelte medizinische Versorgung, insbesondere im geburtshilflichen Bereich nicht. Die Afar sind lebenswerte Menschen, für die es sich lohnt sich einzusetzen. Vor allem bin ich froh, dass die Mädchen nicht mehr von der Verstümmelung bedroht sind. Jetzt gilt es, ihren Müttern und älteren Schwestern medizinisch zu helfen.“ 

10 JAHRE TARGET

2000



- ▶ Gründung von TARGET (engl. „Ziel“) am 5. August 2000. Das Ziel ist die Abschaffung der Weiblichen Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation/FGM). Zudem soll für die medizinische Grundversorgung der Waiapi-Indianer (Brasilien) gesorgt werden.

2001

- ▶ Gründung der Pro-Islamischen Allianz (PIA) gegen Weibliche Genitalverstümmelung. Denn TARGET baut – wider den Zeitgeist – auf eine Kooperation mit dem Islam.
- ▶ FGM-Recherchen in Äthiopien, Sammeln von Fakten und Bildmaterial.



- ▶ Erster Besuch bei Sultan Ali Mirah Hanfary, religiöses Oberhaupt des Afar-Volkes in der Danakilwüste, Äthiopien. Er war der Erste, der TARGET vertraute.

2002



- ▶ TARGETs 1. Wüstenkonferenz im Afar-Gebiet. Teilnehmer: 120 Stammesführer und rund 1.000 Männer und Frauen. FGM wird einstimmig zur Sünde erklärt und dies in der Scharia festgeschrieben.
- ▶ TARGET übernimmt die Patenschaft für Amina. Sie verlor nach ihrer Verstümmelung für Monate die Sprache.



- ▶ Besuch bei Großsheikh Prof. Dr. Tantawi, religiöses Oberhaupt der Azhar-Universität in Kairo, den wir als wichtigen Unterstützer unserer Idee und PIA gewinnen konnten. Er erklärt FGM in einer Fatwa als unislamisch.
- ▶ Rüdiger erhält Bundesverdienstkreuz und Weitsichtpreis.
- ▶ Die Waiapi-Indianer erhalten von TARGET eine kleine Krankenstation. Personal und Medikamente werden von der brasilianischen Indianerbehörde Funai gestellt.

2003



- ▶ Erweiterung unserer Krankenstation bei den Waiapi-Indianern.
- ▶ Der Einsatz einer Fahrenden Krankenstation bei den Afar wird beschlossen. Dies ist der Dank an das Nomadenvolk, das als Erstes die Weibliche Genitalverstümmelung abgeschafft hat.
- ▶ Rüdiger verwirklicht seinen lang gehegten Traum: Ein Hubschrauber setzt ihn ohne Ausrüstung im nordbrasilianischen Regenwald aus – ein Plädoyer für den Regenwald und die Indianer.

2004



- ▶ TARGETs 2. Wüstenkonferenz findet in Mauretanien mit Großmufti Hamden Ould Tah und ranghöchsten Imamen statt. Ergebnis ist ein FGM-Verbot und dessen Festschreibung in einer Fatwa. Das Justizministerium schließt sich an und bringt ein entsprechendes Gesetz auf den Weg.
- ▶ TARGETs 3. Wüstenkonferenz findet in Djibouti mit Sultan Abdelkader Mohamed Humad und den Clanführern der Afar statt. Die Männer entscheiden sich einstimmig gegen FGM.
- ▶ Das Mobile Hospital nimmt seine Arbeit in Äthiopien auf.
- ▶ Hoher Besuch aus Mauretanien: Großmufti Hamden Ould Tah und drei Begleiter kommen zur Pressekonferenz für die *Karawane der Hoffnung* nach Hamburg. Die Schirmherrschaft übernimmt der Erste Bürgermeister Ole von Beust.
- ▶ Ali Mekla Dabala wird Projektleiter für Äthiopien.
- ▶ TARGET vergibt Ehrenmedaillen aus Silber an besonders engagierte Mitstreiter, vor allem aus islamischen Kreisen.
- ▶ Die mauretanische Stadt Chinguetti ernennt Annette und Rüdiger zu Ehrenbürgern.



2005



- ▶ *Karawane der Hoffnung*: Annette und Rüdiger ziehen mit einer eigenen Karawane im Auftrag des Großmuftis von Mauretanien von Oase zu Oase, um die Botschaft auf wehenden Fahnen zu verkünden: „Der Islam sagt NEIN zur Weiblichen Genitalverstümmelung. Sie ist Sünde!“
- ▶ Infolge einer TARGET-Initiative fällt der Bundesgerichtshof ein wichtiges Urteil, mit dem in Deutschland lebende Mädchen vor Verstümmelung geschützt werden (AZ: XII ZB 166/03).

2006



- ▶ TARGET veranstaltet in der Azhar-Universität unter der Schirmherrschaft des ägyptischen Großmufti Prof. Dr. Ali Gom'a die Internationale Gelehrtenkonferenz zum Verbot von FGM. Geladen sind der Welt prominenteste Geistliche. Sie ächten den Brauch als ein Verbrechen gegen höchste Werte des Islam und schreiben das in einer Fatwa fest. Ein historisches Dokument. Die Basis für ein Ende von FGM.

10 JAHRE TARGET

2006

- ▶ Die Afar ernennen Annette und Rüdiger zu Ehrenbürgern. Sie sind die ersten dieses Volkes überhaupt.
- ▶ Pilotprojekt mit sieben Ex-Verstümmelerten in Mauretanien. Sie werden Schneiderinnen.
- ▶ Patenkind Amina zieht mit ihrer Freundin Amina, unserem zweiten Patenkind, nach Addis zu einer Pflegefamilie. Sie sollen eine bessere Schulbildung und Fürsorge erhalten.
- ▶ Das Buch „Karawane der Hoffnung“ erscheint.
- ▶ Der Film „Die Sache – Feldzug gegen ein Tabu“ über TARGETs Arbeit läuft bei Arte und im ZDF. Auszeichnung mit Golden Award und Special Award.



(10.000 Exemplare) wird 2008 in Arabisch, Französisch, Englisch und Deutsch gedruckt. In der zweiten Auflage (100.000 Exemplare, Druck 2009) wird auf die deutsche Version verzichtet.

2007



- ▶ In Berlin wird Rüdiger der B.A.U.M.-Sonderpreis verliehen. Anschließend: Bundespräsident Horst Köhler empfängt Annette und Rüdiger und würdigt ihre Erfolge im Kampf gegen FGM.
- ▶ Rüdiger erhält den Bürgerpreis der Stadt Hamburg.
- ▶ Afar ächten Weibliche Genitalverstümmelung. Extrem hohe Strafgebühren werden dem lukrativen Geschäft der Beschneidung entgegengesetzt.
- ▶ DAS GOLDENE BUCH wird erstellt. Es beinhaltet das Zustandekommen und den Beschluss von Kairo. Das Buch soll in allen 35 betroffenen Ländern als Predigtgrundlage exklusiv und gratis an die Imame verteilt werden. Großmufti Ali Gom'a ehrt das Buch mit einem Vorwort. Die erste Auflage

2008



- ▶ Parallel zu TARGETs Aufklärungskampagne DAS GOLDENE BUCH lässt Ägyptens Minister für religiöse Angelegenheiten, Prof. Dr. Zakzouk, als Konsequenz aus der TARGET-Gelehrtenkonferenz 90.000 eigene Büchlein gegen FGM drucken und an die ägyptischen Moscheen verteilen.
- ▶ Mauretanien-Konferenz zum Start der Verteilung der GOLDENEN BÜCHER. Unterstützung durch das Familienministerium.
- ▶ Das Mobile Hospital hat sich im Afar-Gebiet sehr gut etabliert. Eine regelmäßige Gesundheitsversorgung ist gewährleistet. Darüber hinaus führen die TARGET-Mitarbeiter Aufklärungsgespräche über Weibliche Genitalverstümmelung, Hygiene und Infektionskrankheiten wie Aids.
- ▶ Wir gewinnen die Brasilianerin Mery (26) für die Waiapi Krankenstation. Sie ist Krankenschwester und arbeitet bereits für die Indianerorganisation Apiwata. TARGET unterstützt ihre weitere Ausbildung, damit sie die Krankenstation verantwortlich betreuen kann. Mery spricht perfekt die Waiapi-Sprache.
- ▶ Rüdiger erhält das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Annette das Bundesverdienstkreuz am Bande.

2009



- ▶ Empfang bei Prof. Dr. Yusuf Al-Qaradawi, dem „Sprachrohr Afrikas“, einem der bekanntesten Islam-Gelehrten der Welt. Auf TARGETs Initiative hin ächtet er die Weibliche Genitalverstümmelung in einer Fatwa und spricht ein Grußwort an die Gelehrten der Addis-Abeba-Konferenz in die Kamera.
- ▶ Konferenz in Addis Abeba, Äthiopien, mit hochrangigen Teilnehmern aus Ostafrika. DAS GOLDENE BUCH wird vorgestellt und erst nach heftigen Diskussionen angenommen. Im Anschluss an die Addis-Konferenz wird in der Sheikh-Mogolle-Moschee das erste Mal in Äthiopien aus dem GOLDENEN BUCH gepredigt.
- ▶ Im April verkündet die Verstümmlerin und Hebamme Mariam in Barachele, dass sie mit fünf Kolleginnen beschlossen hat, diesem Brauch abzuschwören und sich fortan um den Schutz der Mädchen zu kümmern. Im September präsentiert sie uns eine Liste mit 60 (!) Mädchen, die vor einer Verstümmelung bewahrt wurden.
- ▶ 50.000 GOLDENE BÜCHER werden nach Äthiopien geliefert.



- ▶ Patenmädchen Eri wird von TARGET mit einer Schulausbildung und Fürsorge in Addis Abeba unterstützt.
- ▶ DAS GOLDENE BUCH wird mit dem Designpreis „reddot“ ausgezeichnet.
- ▶ TV-Dokumentation „Karawane der Hoffnung“ läuft bei ProSieben („Galileo Spezial“).

2010



- ▶ Baubeginn der Geburtshilfestation Danakilwüste im Afar-Gebiet. Unterstützt wird TARGET durch den Berufsverband der Frauenärzte in Deutschland. Die Gynäkologen sind kompetente Partner in allen Fachfragen.
- ▶ Druck der Begleitbüchlein zum GOLDENEN BUCH in der äthiopischen Landessprache Amharisch und den Stammes-sprachen Afaraf und Somali.
- ▶ Konferenzen in Äthiopien und Djibouti als Auftaktveranstaltungen für die Verteilung der GOLDENEN BÜCHER.
- ▶ Die TV-Dokumentation „Karawane der Hoffnung“ wird mit dem Adolf-Grimme-Preis und der Rose d’Or ausgezeichnet.
- ▶ Djibouti: Die Afar und der Frauenverband (Union Nationale des Femmes de Djibouti) verteilen die GOLDENEN BÜCHER.

DAS GOLDENE BUCH JETZT AUCH IN STAMMESSPRACHEN



Nazrét: Konferenzöffnung.

„Wir brauchen DAS GOLDENE BUCH auch in den wichtigsten Stammessprachen und nicht nur in den üblichen Welt Sprachen. Jeder Nomade muss die Botschaft verstehen.“ So lautete einer der Beschlüsse im Rahmen unserer Internationalen Gelehrtenkonferenz 2009 in Addis Abeba. Das war leichter gesagt, als getan. Wir brauchten Übersetzer, die absolut wortgetreu arbeiteten. Die sind selten. Gefragt waren: Amharisch, Afaraf und Somali.

Auf einer Folgekonferenz in der äthiopischen Stadt Nazrét sollte das Resultat am 11. und 12. Juni 2010 den muslimischen Vertretern der 23 Distrikte vorgestellt werden. Einen Teil dieser Begleitbüchlein hatte dankenswerterweise die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung finanziert.

Die Übersetzungen in Somali und Afaraf wurden mit großem Beifall bedacht. Sheikh Darassa Musa: „Wunderbare Übersetzung, edle Gestaltung. Wie der Koran.“ Die Verteilung konnte sofort beginnen.

Nur bei der amharischen Übersetzung gab es Einwände. Drei Hardliner reklamierten zunächst das Wort *Gott* statt *Allah*. War das noch nachvollziehbar, eskalierte der Streit, als sie nun

auch die Formulierung *Verbrechen* aus der „Fatwa von Kairo“ gelöscht wissen wollten, für die sich immerhin die Weltelite der islamischen Gelehrten entschieden hatte. Das war wiederum für uns völlig inakzeptabel.

Ratspräsident Ahmedin schlichtete die Turbulenzen und bat alle Delegierten, ihre Reklamationen schriftlich seinem Büro zu melden. Dann würden sie auf einem Beiblatt berücksichtigt. Das ist trotz zweimaliger Nachfrage nicht geschehen. Es blieb beim Wort *Gott*.

Umso überraschter waren wir, als der Ratsvorstand von sich aus ein Positionspapier verfasste und uns seiner Hochachtung versicherte. Darin heißt es: „Der Inhalt des GOLDENEN BUCHES muss in den Moscheen verkündet werden, damit der schädliche Brauch der Weiblichen Genitalverstümmelung mit der Kraft des Glaubens beendet wird. Wir sind der Überzeugung, dass wir das unseren Töchtern und den hohen Werten unserer Religion schulden (...) Wir verpflichten uns, die Anstrengungen in jeder nur denkbaren Weise zu unterstützen (...) Ich, Präsident Ahmedin und der Vorstand des Zentralrates sehen dieses Werk als eine historische Chance und Pflichtlektüre für die Unversehrtheit unserer Töchter.“



Rüdiger spricht mit zwei Imamen über die neuen Begleitbüchlein.



Islamgelehrte prüfen DAS GOLDENE BUCH samt Übersetzungen.



Waiapi-Häuptling Sará mit prunkvollem Kopfschmuck.

TARGET PLANT URWALDKLINIK FÜR WAIAPÍ

Im Sommer besuchte Annette TARGETs Krankenstation bei den Waiapí-Indianern im brasilianischen Regenwald. Sie liegt im Dorf CTA. Begleitet wurde sie von ihrer 20jährigen Tochter Sophie, die perfekt Portugiesisch spricht und das Projekt künftig mitbetreuen soll. Die Station ist, dank Hosti Joses' Einsatz nach acht Jahren noch immer in einem bautechnisch vorbildlichen Zustand. Er hatte die Station 2002 errichtet. Die brasilianische Behörde Funasa ist für die Versorgung der Station mit Personal und Medizin zuständig.



Jetzt mussten wir erfahren, dass schon mehr als vier Jahre kein Arzt mehr im Indianergebiet war. Lediglich Krankenpfleger versorgen die Indianer im Wald. Das bedeutet, dass die Patienten schon bei Beschwerden wie Hautausschlag oder zum Nähen einer Wunde zur Behandlung in die Stadt Macapá fahren müssen. Die Waiapí baten um ein kleines Hospital im Urwald. Hier könnte dann auch Malaria behandelt werden, ein Augenarzt und ein Zahnarzt könnten zeitweise vor Ort arbeiten. Die bisher notwendige Reise aus dem Schutzgebiet zum nächsten Arzt oder Krankenhaus birgt für die Indianer viele Probleme. Das größte ist die Ansteckung mit anderen Krankheiten. Ein Häuptling erzählte davon, dass er vier Monate mit seiner Familie in der Stadt bleiben musste, weil die Frau und die Kinder ständig neu erkrankten. Ohne die Familie geht aber niemand

zur Behandlung. Auch die Tatsache, dass die Regierung das Tragen traditioneller Kleidung außerhalb der Indianergebiete verbietet und westliche Kleidung vorschreibt, ist erniedrigend für die Regenwaldbewohner und dient nicht der Erhaltung ihrer ursprünglichen Lebensform. Die Konfrontation mit den Tücken des modernen Stadtlebens bringt weitere Probleme mit sich. Manche Indianer weigern sich, das Gebiet der Weißen zu betreten und gehen lieber krank zurück in ihre Dörfer.

Auf einer von Annette mit der Waiapí-Organisation Apiwata einberufenen Häuptlingskonferenz wurde beschlossen, ein bereits vorhandenes, aber ungenutztes Gebäude in Aramiara zu renovieren und zur dringend benötigten Urwaldklinik Waiapí auszubauen. Wenn die behördlichen und sonstigen Hürden überwunden sind, könnte noch 2011 Einweihung gefeiert werden.

Die Waiapí sind ein noch weitgehend ursprünglich lebendes Indianervolk. Die knapp 1000 Menschen leben in einem 7000 Quadratkilometer großen Schutzgebiet an der Grenze zu Französisch-Guayana. Sie ernähren sich vom Fruchtanbau und der Jagd.

Rüdiger und Annette kennen die Waiapí seit 2000, also seit Rüdigers spektakulärer Atlantiküberquerung mit dem Baumstamm („The Tree“), mit der er zur 500-Jahr-Feier Brasiliens medienwirksam auf die Bedrohung der Regenwald-Indianer aufmerksam gemacht hatte.



Sophie im Gespräch mit Indianern.

MEDIEN WÜRDIGEN RÜDIGERS LEBENSLEISTUNG



„Sir Vival“: In einem extremen Leben außergewöhnlich viel erreicht.

Rüdigers 75. Geburtstag war – auch wenn er es bestimmt nicht so hoch hängen möchte – eines der herausragenden Ereignisse im TARGET-Jahr 2010. Die Medien haben bundesweit ausführlich über „Sir Vival“ berichtet, den Überlebenskünstler, der Ende der 80er Jahre beschloss, seinen Abenteuern einen Sinn zu verleihen. Rüdiger gab 1990 für sein neues, menschenrechtliches Engagement sogar seine Bäckerei in Hamburg auf. Ihm gelang es, mit spektakulären Atlantiküberquerungen die Yanomami-Indianer im brasilianischen Urwald zu retten. Und mit seinem Einsatz gegen Weibliche Genitalverstümmelung ist er auf dem besten Weg dazu, für die Mädchen Afrikas ebenfalls einen nachhaltigen Schutz zu erreichen. Rüdiger Nehberg hat in seinem extremen Leben außergewöhnlich viel erreicht. Die Medien haben es gewürdigt. Lesen Sie selbst: Hier sind einige Auszüge aus ausgewählten Berichten.

HAMBURGER ABENDBLATT, Thomas Frankenfeld
„Vater Courage“, 4. Mai 2010

„Für Rüdiger und Annette ist nicht das Bundesverdienstkreuz, das sie für ihr Engagement erhielten, der schönste Lohn. Den streichen sie vielmehr ein, wenn geläuterte Beschneiderinnen zu ihnen kommen und ihnen die vielen unbeschnittenen Mädchen bringen, die sie von nun an nicht mehr verstümmeln, sondern wie Löwinnen vor dem Schicksal ihrer Müttergeneration beschützen.“

BILD AM SONNTAG, Helge Timmerberg
„Ein Abenteurer wird 75“, 2. Mai 2010

„...denn sein Ehrentag war der Anlass dafür, ...zu sehen, was die Zeit aus einem guten Mann macht. In seinem Fall ist alles gut gegangen. Rüdiger Nehberg hat sich nicht verändert. Er ist nur gewachsen.“

WELT, Maria Baufeld

„Vom Abenteurer zum Idealisten“, 24. April 2010

„Nehberg ist kein geborener Idealist. Er wurde einer, weil ihn das, was er sah, über die Jahre veränderte. ... Später in den 90ern, als er sich endgültig vom Tortenbacken verabschiedet hatte, begann er, seine Reisen mit dem Engagement für Mensch und Natur zu verbinden.“


WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG,
Matthias Korfmann

„... bis die Natur mich recyclet“, 4. Mai 2010

„Doch Nehberg hat manches Projekt der Kategorie ‚unmöglich‘ durchgezogen: Er war beim Papst, um Hilfe für die Yanomami-Indios in Brasilien zu erbitten. Er hat höchste Geistliche der islamischen Welt, darunter den Großmufti von Ägypten, gewinnen können, ein Rechtsgutachten gegen die Genitalverstümmelung zu veröffentlichen.“

SONNTAG EXPRESS, Andrea Kahlmeier

„Auf Kamele kriege ich zehn Prozent Rabatt“,
11. April 2010

„Doch im Laufe der Zeit wandelte sich der ‚spinerte Abenteurer‘ in einen ernstzunehmenden Menschenrechtsaktivisten, der gerade beim Thema ‚Genitalverstümmelung‘ mehr in der islamischen Welt erreichte als jeder Politiker.“ 



Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder überreicht Karsten Scheuren (l.) und Dr. Bernhard Albrecht die Rose d' Or.

SIEGESZUG DER TV-DOKUMENTATION „KARAWANE DER HOFFNUNG“

Die ProSieben-Galileo-TV-Dokumentation „Karawane der Hoffnung“ (englischer Titel „Desert Tears“) von Dr. Bernhard Albrecht und Karsten Scheuren über TARGETs Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung ist im März 2010 mit dem begehrten Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet worden. Eine weitere Würdigung erfuhren Werk und Autoren im September 2010 beim 50. Rose d'Or-Festival in Luzern. Sie erhielten die „Goldene Rose“ in der Kategorie „Social Award“. Der Preis wurde ihnen vom früheren deutschen Bundeskanzler Dr. Gerhard Schröder überreicht. An dem Wettbewerb hatten sich 40 Länder mit 500 Beiträgen beteiligt.

In ihrer Reportage zeigen die beiden Münchner mit viel Einfühlungsvermögen, wie islamische Religionsführer zunächst kontrovers über den Brauch diskutieren. Nachdem das elfjährige Afar-Mädchen Eri als Opfer des Rituals von seinem Leid gesprochen hatte, entschieden sich die Delegierten am Ende einhellig gegen den Brauch.

Die Erstausstrahlung des Films lief am 20. Dezember 2009 in der Reihe „Galileo Spezial“. Sie hatte mehr als eine Million Zuschauer erreicht.



Eri in ihrer Heimat: der Danakilwüste.

PATENKIND ERI – VOM WÜSTENMÄDCHEN ZUM STADTKIND



Eri, das inzwischen zwölfjährige Afar-Mädchen, dessen Schicksal im Film „Karawane der Hoffnung“ eine Million Menschen berührt hat, ist TARGETs viertes Patenmädchen. Es ist der Dank für ihren mutigen Auftritt vor über hundert Islamgelehrten,

denen sie vom Drama ihrer Verstümmelung berichtete. Seit 2009 finanziert TARGET ihr eine solide Schulausbildung in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Eri hat sich dort bestens eingelebt. Sie wird von allen der „Wirbelwind aus der Wüste“ genannt, weil sie so enorm viel Energie versprüht. Sie liebt ihre Pflegefamilie, besonders ihre beiden kleinen Stiefschwestern. „Durch sie habe ich in der Nachbarschaft viele Freunde gefunden.“ Die zeigen ihr die nähere Umgebung der Großstadt, und das Nomadenmädchen bedankt sich mit akrobatischen Kunststückchen, die sie in einem durchreisenden Dorfzirkus gelernt hat.

Eri geht gern zur Schule. Allerdings hat sie damit zu kämpfen, dass sie nur eine einfache Grundbildung besitzt. Doch sie hat den festen Vorsatz, Klassenbeste zu werden. Dabei helfen ihr die anderen drei Patenmädchen von TARGET. Sie geben ihr Nachhilfe. Auch die Freizeit verbringen sie gelegentlich gemeinsam. Die Mädchen hören, wie alle Teenager, gern Popmusik. Nur in der Mode unterscheiden sich die Geschmäcker. Tragen die anderen gern lange Röcke, gibt es für Eri nur eins: Jeans mit vielen Taschen.

Fragt man Eri, wie sie sich ihre Zukunft vorstellt, dann antwortet sie strahlend: „Ich möchte Annette und Rüdiger bei ihrer Arbeit helfen. Ich weiß ja, wogegen sie kämpfen.“



AKTIONEN UNSERER FÖRDERER ZUGUNSTEN VON TARGET

Danke allen, die uns mit ihrer Kreativität unterstützt haben. Es ist stets überraschend, welche Ideen zusammenkommen für das gemeinsame Ziel. Dieser Jahresbrief ist somit auch Ihre Bilanz, in doppelter Weise. Mit unserer Arbeit, die Sie unterstützen, und mit diesen Seiten, die von Ihren Aktionen erzählen. Gern beraten wir, wenn Sie eine TARGET-Aktion starten möchten. DANKE!



Der Zirkus „**Mother Africa**“ hat seine Europa-Tournee dieses Jahr fortgesetzt und erneut von jeder verkauften Eintrittskarte 50 Cent TARGET gespendet. „Wir freuen uns riesig über das Engagement von ‚Mother Africa‘ für unsere Arbeit. Es hilft den Mädchen Afrikas“, freute sich Rüdiger. Mit Annette hatte er sich am 11. Februar von der Vorstellung in Kiel mitreißen lassen. „Mother Africa“ bringt die geballte Lebensfreude des Schwarzen Kontinents in die Manege. Temperamentvoll, temporeich und traumhaft schön ist das Programm. Die 40 Künstler des Ensembles, die alle ihre Wurzeln in Afrika haben, bieten atemberaubende Akrobatik, ausdrucksstarke Tänze sowie erfrischende Komik, kurz: unvergessliche Erlebnisse – und das in diesem Fall auch noch für einen guten Zweck. www.circus-mother-africa.de



Björn Beck aus Hamburg und **Bernd Reith** aus Oberottmarshausen organisieren das Sommertreffen der Xing-Gruppe „Outdoor“ mit einer Versteigerung zugunsten von TARGET.

Ronja und **Karin Barth** aus Neu-Ulm verkaufen erneut selbstgebastelten Schmuck.

Fridolin Beglinger aus Mollis in der Schweiz spendet anlässlich seiner Geschäftsübergabe.



Ferry Böhme aus Fürstenfeldbruck musiziert mit dem Alphorn in der Münchener Innenstadt und versteigert das Titelbild seiner Fotoausstellung in Oberschleißheim zugunsten von TARGET.

Cornelia Beine aus Voerde und das Kollegium der **Heinrich-Meyers Realschule** der Stadt Hamminkeln verzichten auf Geschenke bei Ihrer Weihnachtsfeier.

Ulrike und **Klaus Boenig** aus Bad Kreuznach machen in den Seminaren ihrer Coaching-Praxis auf TARGET aufmerksam und sammeln Spenden.



Der **Pfadfinderstamm Tutilo** aus Tuttlingen verkleidet sich in Nikolaus- und Knecht-Kostümen und sammelt bei Familien im Landkreis für TARGET.

Christina Bopp aus Büdingen hat in ihrem Salon „**Calamistra Friseurteam**“ im Jubiläumsmonat je verkauftes Produkt 1 Euro gespendet und ihre Kunden haben den Betrag aufgestockt.

Hartmut Bunjes und **Daniel Drechsler** aus Hannover feiern erneut die „**Nutella-Party**“ zugunsten von TARGET.

Dieter Döpke aus Oldenburg wünscht sich anlässlich seiner Verabschiedung als Diakon der ev.-luth. Gemeinde Oldenburg-Ohmstede einen Familiengottesdienst mit einer Kollekte für TARGET.



Auch **Heiko Voss** aus Schönberg bei Kiel hat ein glühendes Herz für TARGET – im wahrsten Sinne des Wortes: Voss schmiedet in seiner Freizeit wunderschöne Herzen und verkauft sie zusammen mit originellen Kerzenhaltern auf Märkten in der Region. Die Erlöse gingen an TARGET. Abgerundet wurde diese großzügige Spende durch Einnahmen aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen. Wir sagen: HERZLICHEN Dank!



Der **LEOclub** aus Bad Honnef hat die Karnevalsparty MASQ gefeiert, um sich für TARGET und somit auch für die Mädchen in Afrika zu engagieren. „Wir möchten uns dafür einsetzen, dass überall auf der Welt ein menschenwürdiges Leben möglich ist. Daher unterstützen wir auch den Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung“, erklärte Richard Meyer, der den MASQ-Ball mit einem Team federführend organisierte. 300 Studenten der Internationalen Fachhochschule vergnügten sich auf dieser wohltätigen Feier.



Tobias Hauser und **David Hettich** haben im Konzerthaus in Freiburg die MUNDOLogia veranstaltet – ein Festival für Fotografie, Abenteuer und Reisen. Das Schwerpunktthema war „Abenteurer“. Mehr als 17.000 Menschen informierten sich bei dieser vielseitigen Schau. Ein neuer Besucherrekord! Die Organisatoren hatten im Zusammenhang mit der Veranstaltung zu Spenden für TARGET aufgerufen, und sie konnten am Ende einen dicken Scheck an Rüdiger und Annette überreichen. „Sir Vival“ hatte auf der MUNDOLogia einen erfolgreichen Vortrag gehalten. Aber wahrscheinlich hätte er es sich auch sonst nicht nehmen lassen, die Abenteuer-Messe zu besuchen.



Krefelder Berufsschüler (Berufskolleg, Klasse HT 81/82) beteiligten sich an einer Blutspende-Aktion und verzichteten auf ihren Teilnahme-Obolus. Dieser selbstlose Einsatz erbrachte eine hohe Spende für TARGET. Rüdiger war begeistert: „Es ist eine unvergleichliche Geste höchster Menschlichkeit.“ Die **Jugendlichen** hatten zuvor im Unterricht mit ihrer Lehrerin Simone Roemer die inzwischen mehrfach preisgekrönte TV-Dokumentation „Karawane der Hoffnung“ gesehen. Die Infos über Weibliche Genitalverstümmelung erschütterten die 18- bis 20-Jährigen. Spontan beschlossen sie daher zu helfen. Was ein Film alles bewirken kann...



Marion Dimer aus Albrück-Unteralpfen bietet auf dem Brunnmatthof Pferde-Coaching-Seminare an. Ein Teil der Seminargebühren geht an TARGET.

Die **Konfirmanden der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wedel** (Mittwochsgemeinde Jahrgang 2010) spenden die Kollekte ihres Konfirmationsgottesdienstes.



Julia Haas aus Wien und ihre Klasse 7a organisieren mit Professorin Eva Seifried und Referentin Ethenesh Hadis („Bright Future“) am **Bundesgymnasium Wien19** ein FGM-Projekt. Eine Versteigerung bringt Spenden.

Alfred Goetz aus Dresden repariert in seiner Freizeit Uhren für Freunde und Bekannte und spendet den Erlös.

Isabelle und **Lothar Himmel** aus Baden-Baden spenden den anteiligen Erlös aus dem Diavortrag „Abenteurer Urwald“.

Willi Adams und **Norbert Grimm** vom Outdoor-Laden „Horizonte“ in Groß-Umstadt initiieren eine Dia-Vortragsreihe und sammeln Spenden. Referenten waren bisher: Angelika Kuhn, Matthias C. Dinger und Christian Küppers.



Lehrer **Wolfgang Weinig** bestreitet mit seiner Klasse 7BR der **Hans-Elm-Schule in Sinnatal** einen Meditationsabend zum Thema „Kinderrechte“ mit anschließender Spendensammlung.

Ingrid und **Hermann Isenberg** aus Winsen (Luhe) sammeln Spenden auf ihrem Vortrag über eine Vietnamreise.

Herma Janßen aus Kerpen strickt Socken.

Die **Konfirmanden der Ev. Kirchengemeinde Wolfenweiler-Schallstadt** bedenken TARGET mit der Kollekte ihres Gottesdienstes, initiiert von Chiara De Maio.



Merle Hasenkamp aus Kisdorf und ihre Freundinnen **Tehvida Crnac** und **Elena Rohde** verwirklichen ein Schulprojekt mit Spendensammlung.

Cornelie Letzgus aus Ofterdingen verkauft selbstgemachtes Quittengelee.

Michael Markscheffel aus Bargtheide startet in seiner Stickerei die Aktion „Spenden statt Weihnachtsgeschenke“.



Die Zwillinge **Anna** und **Otto Heinelein** aus Augsburg sparen ein Jahr, damit TARGET die Mädchen in Afrika schützen kann. Ihre Eltern Gabriele und Dieter stocken den Betrag großzügig auf.

Die **Schüler der Martin-Luther-Schule Marburg** (Klassen 9-11) verkaufen Kuchen im Rahmen von Projekttagen zum Thema „Afrika“.

Maya Modrow aus Kiel erarbeitet eine Wanderausstellung über Weibliche Genitalverstümmelung und zeigt sie an mehreren Schulen. Dazu läuft eine Spendensammlung.



Der **Katholische Deutsche Frauenbund e.V. aus Heppenheim** hat TARGET mit einem Teilerlös aus dem Second-hand-Verkauf bedacht.

Melanie Peters aus Aachen spendet Blut und leitet den dafür erhaltenen Betrag an TARGET weiter.

Jonas Plöger aus Dortmund organisiert mit seinen Mitschülern des Philosophie-Grundkurses des **Leibnitz Gymnasiums** eine Informationsveranstaltung mit Kuchenverkauf zugunsten von TARGET.

Ilse, Holger, Tobias und **Philipp Raabe** aus Klein Nordende backen erneut Kekse.



Mehr als 1000 Besucher wohnten zu Pfingsten im niedersächsischen Örtchen Klecken dem Pfingstgottesdienst am Hünengrab bei – dem traditionellen Gottesdienst im Klecker Wald. Rüdiger war Gastredner, um TARGETs Engagement für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung vorzustellen. Ein Teil der Kollekte ging an TARGET. „Der engagierte Einsatz des Ehepaars Nehberg beeindruckt mich sehr“, hob Superintendent **Dirk Jäger** hervor. Er hatte zu dem Gottesdienst unter freiem Himmel geladen.



Die „**Space Party Crew against Aids**“ hat in Wetzlar die Karnevalsparty „Viva Colonia“ auf die Beine gestellt. Torsten Weicker und sein Team managten alles. Im Wetzlarer Club „Ebene Drei“ lief zudem eine „Good-Vibes-Party“, organisiert von DJ **Alex Dior**. Es kam ein stattlicher Betrag für TARGET zusammen, den die „Space Party Crew“ Rüdiger in Buseck überreichte.

NOCH MEHR AKTIONEN UNSERER FÖRDERER ZUGUNSTEN VON TARGET



Dorothee Schumann setzt sich für TARGET dadurch ein, dass sie einen Teilerlös ihrer Einnahmen aus der Ferienhaus-Vermietung auf Teneriffa spendet. „Annette und Rüdiger haben eine Megeleistung vollbracht“, findet die erfolgreiche Geschäftsfrau. Und sie ergänzt: „Was niemand im Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung bisher erreicht hat, haben die beiden durchgesetzt und das Unmögliche geschafft. Sie sind erfolgreich gegen diese Barbarei vorgegangen.“ Dorothee Schumann setzt ihre Aktion sehr zur Freude des TARGET-Teams weiter fort.



Anita Klein aus Alfter spendet Kurseinnahmen aus ihrer Yoga-Schule.

Die **Messdiener der Katholischen Weggemeinschaft „Geis-Weiler-Bach“** aus Völklingen verkaufen Sandwiches auf einer Adventsbegegnung.

Martin Engelmann und **Robert Mühltaler** aus Innsbruck spenden erneut einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf des Kalenders „ptolemaeus“.



Christoph Koch aus Landshut und seine Kollegen spenden ihre Kaffee- und Schoko-Kasse.

Die **Mitarbeiter des Rechenzentrums der Universität Würzburg** bringen auf ihrer Weihnachtsfeier Werbegeschenke unter den Hammer und spenden den Erlös.

Christel Reiher aus Eisenach verkauft Bilder und Rahmen in ihrem Geschäft und spendet je einen Euro an TARGET.



Jannik und **Luca** (6 und 9 Jahre) aus Heinsberg spenden ihr Taschengeld.

Katharina Rieker und ihre Mitschüler der **7. Klasse des Gymnasiums Bad Homburg** organisieren einen Flohmarkt-Stand auf dem Sommerfest des Outdoor-Ladens „Reisefieber“.

Die **Rotary-Hilfe Konstanz-Rheintor** organisiert erneut ein Benefizkonzert mit der Geigerin Alina Pogostkina.

Jürgen Schnitzer aus Münster unterstützt TARGET seit Jahren mit Teilerlösen aus dem Verkauf von Gemälden nach Aborigine-Art.



Mehr als **20 Schulklassen der Gewerblich-Technischen Schule Offenburg** spenden, angeregt durch Religionslehrer Bernd Ritter, anlässlich der Ausstellung „Gegen Genitalverstümmelung an Frauen“.

Isabelle Schwarzenbach Meier aus Dübendorf (Schweiz) spendet Teile des Erlöses aus ihrem Online-Shop www.sexyjeans.ch.



Gabriele Stooß aus Laboe verkauft Teddyys und Socken auf Basaren und Flohmärkten.

Die Firma **Smile2** aus Schweinfurt initiiert eine „Good-Will-Aktion“ auf ihrer Homepage. Die Teilnehmer stimmen ab, wenn sie mit der Spende bedenken. Sie wählen TARGET.

Raik Becker aus Dresden und **Torsten Sorger** aus Hamburg haben die gleiche Idee: Sie verzichten auf Silvester-Knaller und spenden stattdessen.



Die **Bäckerei Tackmann** aus Boostedt organisiert einen Vortragsabend mit Rüdiger Nehberg, backt TARGET-Herzen aus Marzipan und bittet um Spenden.

Pröpstin **Kirstin Fehrs**, Hauptpastorin der Hamburger St.-Jacobi-Kirche, lädt Rüdiger Nehberg im Rahmen der Reihe „zeit lupe“ zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion. Titel: „Karawane der Freiheit – unbeschnitten leben“. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Familie Steiger aus Schneverdingen veranstaltet eine Kunsthandwerker-Ausstellung und verkauft Kaffee und Kuchen zugunsten von TARGET.



Brigitte Thumann aus Großensee initiiert die Benefiz-Veranstaltung „Lieben Sie Brahm? Eine Künstlerfreundschaft“ mit **Ingrid Bahr** und **Barbara Behrendt** im Restaurant „Zur Corbek“.



Frauenärztin **Sabine Tritschler** aus Mühlheim ruft in ihrer Praxis die Aktion „1 Tasse Kaffee für TARGET“ ins Leben.



Esther und **Burkhard Weber** aus Holm laden zum „offenen Garten“ ein. Der Erlös aus Glühwein- und Waffelverkauf geht an TARGET.

Anja Stürzer aus Hamburg versteigert bei eBay einen String-Tanga des Schauspielers und Tänzers Bruce Hopkins und spendet den Erlös.



Helga Zitzlsperger aus Bermatingen veranstaltet mit ihrem Team einen Informations- und Diskussionsabend in Meersburg am Bodensee. Ihre Mitstreiter sind Bea Scheller, Valentina Orlandini, Sylvia Johannes, Iris Scheller, Andreas Quincke, Leonie Ströbele und Robby Kübler.

Die **Schüler der Toni-Jensen-Gesamtschule** in Kiel richten einen Lauftag aus. Jeder einzelne Kilometer wird von Eltern, Verwandten oder Firmen gesponsert.

Birgit und **Attila Velte** aus Neuenburg backen mit ihren Kindern **Timea** und **Noah** Linzertorten, verkaufen Marmelade und organisieren einen Kuchenback-service.

Doris Wechselberger-Pfeifer aus Grabensteden verkauft auch in diesem Jahr mit ihrer Familie Glastaler und Schmuck aus handgefertigten Glasperlen auf dem Weihnachtsmarkt.



Norbert Schroeder aus Döbeln übergibt seine Firma BPS Architektur an seinen Sohn Maik Schroeder. Ein Anlass für eine Spenden-statt-Geschenke-Aktion.

Kris Kevin Wessel aus Buxtehude und seine **Mitschüler der Halepaghen-Schule** engagieren sich als Straßenmusiker für TARGET.

Martin Wieber aus Friesenheim spendet die Hälfte der Einnahmen aus seinem Vortrag „Mit dem Fahrrad von Friesenheim ans Nordkap“.

Dr. Angela Weishaupt aus Gifhorn und die Gegenseite in einem drohenden Rechtsstreit verzichten auf eine gerichtliche Auseinandersetzung und spenden stattdessen den Streitwert.



Mit orientalischen Tanz- und Kulturfestivals haben sich Künstlerinnen aus drei Städten für TARGET eingesetzt. Traditioneller und moderner Bauchtanz stand im Mittelpunkt der Show „Out of Egypt“, die in Heidelberg (12.06.), Flensburg (07.08.) und Hildesheim (18.09.) lief. „Da wir Bauchtänzerinnen mit der orientalischen Kultur sehr viel Freude erleben, ist es für uns nur folgerichtig, wenn wir den Frauen Afrikas etwas davon zurückgeben“, betonte **Bettina Kirsch**, die die ungewöhnliche Gala-Veranstaltung in Flensburg organisiert hatte. Die beiden anderen Organisatorinnen waren **Sabine Baumann** und **Abeer Will**.



Drei Kirchenbands und eine türkisch-deutsche Jugendband haben sich in Erlangen zusammengefunden, um sich für TARGET zu engagieren. Die Bands „Mann und Musik“, „Leyk-Blues-Band“, „Elia Jugendband“ und „Ebar-Sufi-Gruppe“ traten im evangelischen Gemeindehaus in einem Musiker-Wettstreit gegeneinander an. Es war eine lockere, interkulturelle Veranstaltung, bei der die zumeist jugendlichen Besucher viel Spaß hatten. Der Erlös aus dem Verkauf der Büffet-Speisen und der Getränke ist TARGET zugute gekommen. Bürgermeisterin Elisabeth Preuß und Halil Süer (Türkisch-Islamischer Kulturverein) stockten den Betrag auf. Übrigens: Gewinner dieses gelungenen Benefiz-Band-Contests war die „Elia Jugendband“.

In der „Röhre Stuttgart“ war wieder Party angesagt: **Michael („Migge“) Schwarz** und **Clemens Euler** haben dort bereits zum dritten Mal ein spitzenmäßiges Benefizkonzert für TARGET organisiert. Die „Röhre Stuttgart“ ist eine höchst ungewöhnliche Location mit besonderer Atmosphäre. Es ist die ehemalige Notröhre eines Tunnels, die wegen des Projektes „Stuttgart 21“ künftig wahrscheinlich nicht mehr als Veranstaltungsort genutzt werden kann. Schade, eigentlich!



Feiern und ein Zeichen setzen

Wir danken für alle „Spenden-statt-Geschenke“-Aktionen und gratulieren herzlich

■ Zum Geburtstag:

Heribert Baier aus Fellbach • **Birgit Bayerlein** aus Lörrach • **Eric Bode** aus Hosenfeld • **Christiane Blömeke** aus Hamburg • **Erika Böhme** aus Chemnitz • **Hans-Peter Brauchle** aus Grailingen • **Katia Burkhardt** aus Püttlingen • **Margrit Bülow** aus Reinbek • **Heike Dreyer** aus Stadtoldendorf • **Angelika** und **Werner Döringer** aus Mannheim • **Peter Dünow** aus Kavelstorf • **Agnes und Eduard Frei** aus Subingen • **Joseph Fromme** aus Hamburg • **Eva Grambow** aus Hamburg • **Werner Gstrein** aus Sistrans (Österreich) • **Margareta Hagedorn** aus Netphen • **Christina Heß** aus Hockweiler • **Konrad Hobelsberger** aus München • **Uwe Hohmann** aus Dipperz • **Bernhard Irrgang-Horter** aus Menziken (Schweiz) • **Uwe Jenss** aus Hildesheim • **Christine Kohl** aus Lenggries • **Ingrid Krüger** aus Würzburg • **Stefanie Kühn** aus Koblenz • **Sybille Lethaus** und **Martin Koenig** gemeinsam mit dem Rotary Club Werl/Westfalen • **Andrea Martens** aus Seevetal • **Bernd Packhaeuser** aus Ilvesheim • **Birgit Pritsch** aus Heiligenhagen • **Martina Rex** aus Norderstedt • **Jürgen Roos** aus Waldsolms • **Martin Saurle** aus Nittel • **Marco Schneider** aus Dipperz • **Hubert Schober** aus Parkstein • **Sabine Stahl** aus Langen • **Hannes Steiger** aus Schneverdingen • **Thomas von Criegern** aus Wilhelmshaven • **Thomas Wassner** aus Hofheim • **Gerhild Woldt** aus Leinfelden-Echterdingen • **Maria Wollenzin** aus Offenburg • **Helga Yahja** aus Freiburg

■ Zur Hochzeit:

Natascha und **Manuel Stüdl-Wissmann** aus Sirnach • **Monika Kolb** und **Michael Stei** aus Freiburg • **Corinna** und **Mike Stitz** aus Köln • **Nina Grütter-Iseli** und **Stefan Iseli** aus Bern

■ Zur Silberhochzeit:

Marga und **Klaus Horlitz** aus Wagenhoff • **Ralf** und **Ilka Kaiser** aus Petershagen

■ Berufliche Verabschiedung:

Peter Kellermann aus Hamburg

■ Private Feierlichkeit:

Miriam Gantert aus Zürich

■ Trauer:

Gabriele Wowereit und **Gisela Pothin-Wulf** verzichten im Namen ihrer verstorbenen Mutter Gerda Wowereit auf Blumen und Kränze anlässlich der Trauerfeier.



TARGET-Kurzinfo

TARGET ist Rüdiger Nehbergs Menschenrechtsorganisation. Ihr Schwerpunkt ist, die Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen mit gezielten Aktionen vor Ort weltweit zu beenden. Mit dem Islam als Partner hat TARGET den stärksten Verbündeten gefunden. Denn die meisten der Betroffenen leben in islamisch geprägten Ländern. TARGET erlebt mit dieser Strategie offene Türen und große Kooperation. Wer uns dabei unterstützen möchte, kann Fördermitglied werden. Der Jahresmindestbeitrag beträgt nur 15 Euro. Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Bestellen Sie unseren Newsletter!

TARGET-Kontakt:

Poststraße 11 · D-22946 Trittau · Tel. +49 (0)4154 79 48 88 · Fax +49 (0)4154 79 48 89

www.target-nehberg.de · buer@target-nehberg.de



Spendenkonto Deutschland & International

Kontoinhaber: TARGET e.V. Ruediger Nehberg
Geldinstitut: Sparkasse Holstein
BLZ: 213 522 40
Konto: 50 500



BIC / SWIFT: NOLADE21HOL
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00



Spendenkonto Schweiz

Kontoinhaber: TARGET - Ruediger Nehberg
Geldinstitut: PostFinance
Konto: 40-622117-1
BIC / SWIFT: POFICHBEXXX
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1

FGM-Aktionswoche in Hamburg

TARGET ist vom 6. bis 13. Februar 2011 in Hamburg im Völkerkundemuseum mit einer Ausstellung zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung“ (FGM) vertreten. Außerdem wird Rüdiger Nehberg im Laufe der Woche mehrere Vorträge halten. Die feierliche Eröffnung ist am 6. Februar am „Internationalen Aktionstag gegen Weibliche Genitalverstümmelung“. Die TARGET-Ausstellung ist eingebunden in eine umfangreiche FGM-Aktionswoche in der Hansestadt. Weitere Infos demnächst auf unserer Homepage.

TARGET e.V. Ruediger Nehberg ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen für Deutschland gehen Ihnen automatisch am Anfang des Folgejahres Ihrer Spende zu. Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer erstmaligen Überweisung Ihre vollständige Anschrift (oder senden uns diese via E-Mail/Post), damit wir Kontakt mit Ihnen halten können.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der **LIVE Werbeagentur** Hamburg für die kostenlose Gestaltung dieses Jahresbriefes 2010.